

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wahre Vauban, oder der von den Teutschen und Holländern verbesserte Französische Ingenieur

**Vauban, Sébastien Le Prestre
Goulon, Louis**

Nurnberg, 1737

V. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-91552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-91552)

daß sie allezeit in gutem Vertheidigungs - Stand stehe, sorgen müsse, eine recht gute Contrescarpe zu machen und lieber die Unkosten an einem andern Ort, als hier, zu ersparen. Die nöthigen Punkten einer guten Contrescarpe sind diese: 1. Daß der bedeckte Weg wohl breit seye; 2. Daß man Pallisaden an die Oerter machen könne, welche man angreift; 3. Daß die Spizen der Contrescarpe erhöht oder mit Bonneten bedeckt seyen; 4. Daß sie wohl miniret seyen; 5. Daß sie an den Winckeln Caponieren habe, um die Soldaten zu erhalten; 6. Daß sich wohl bedeckte Waffen - Plätze darauf befinden; 7. Daß man gute Bequemlichkeit habe, Ausfälle zu thun; 8. Daß man sie leichtlich in viele Theile zerlegen könne; 9. wird es schicklich seyn, sie so zu machen, daß man einige Stücke oder Canonen dahin zu stellen trauen darff, wie GEORG RIMPLER weitläufftig erweist.

Eine Contrescarpe, welche alle diese Vortheile hat, kostet nicht so viel als etliche wenige Aussenwercker, und ist hingegen in dem Stand den Feind so abzumatten, daß ihm wenig Krafft zum Angrieff der Haupt - Vestung übrig bleibet, zumahl da die Contrescarpe diesen Vortheil vor allen andern Werckern hat, daß sie durch die feindlichen Canonen nicht eingeschossen werden kan; daher kommt es, daß die drey besten Ingenieurs RIMPLER, VAUBAN und COEHORN allen ersinnlichen Fleiß angewendet haben, dieses Stück der Vestung recht zu bevestigen.

Das V. Capitel.

Von etlichen Grund - Regeln der Construction oder des Baues.

§. 1.

Von den Wällen.

EIn Wall von Erden ganz dicht, ohne Gegen - Minen und Gewölber, gilt nach der heutigen Art zu bevestigen im geringsten nichts, wie man es durch überzeugende Gründe der berühmten Ingenieurs RIMPLERS und COEHORNS beweisen kan.

§. 2. Von

§. 2.

Von der Brustwehr.

Diese soll von Erden seyn, aber wohl vest und mit Weiden in einander geflochten; sie sollte auch Schuß - Löcher haben, die gleichermaßen von Weiden geflochten wären; Aber es darff dieses Geflecht nicht ganz an einem Stück seyn, aus Furcht, es mögte durch Feuer oder durch einige Erschütterung den Brustwehren ein Schaden widerfahren. Sonst sind diese Arten von Zäunen bequem, die Breschen der Brustwehr mit Sand - Säcken oder Faschinen auszubessern. Der innern Böschung der Brustwehr ist dieses ebenfalls sehr nuzlich, und zwar noch nuzlicher, als wann sie mit Steinen verkleidet wäre, wie zu Amsterdam. An den Merlons sollte man nach Herrn RIMPLERS Manier kleine Traversen machen, welche gleichsam kleine Schuß - Löcher für die Musquetier abgeben. Es ist auch gut, ganz zubereitete Balcken in den Magazinen zu haben, damit man sie alsobald an die Brustwehren anfügen und mit grünen Wafen überkleiden könne, um die Garnison desto besser zu erhalten und ihr einen bessern Muth zu machen: in denen mit Steinen verkleideten Wällen muß allezeit aussen vor der Brustwehr eine Berme seyn, damit die durch die Canonen herabgeschlagene Erde nicht ganz in den Graben falle. Es wäre dieses auch sogar in den Wällen von Erden nicht unschicklich, wie es in der neuen Vestung zu Dresden sehr wohl beobachtet worden. An die Flanquen kan man, wenn auf den Bollwerckern Plaz genug ist, doppelte Brustwehren machen, so daß man zwischen beeden einen Raum übrig läffet, die Canonen darauf zu sezen, und die eine etwas niedriger machet, als die andere. Der geschickte Ingenieur, Obrist FITUL, hat dieses in der Bevestigung Leipzigs beobachtet, welchen aber der Tod verhindert es zu Stand zu bringen; der Autor der Neuen Manier die Plätze zu bevestigen hat eben dieß in der Neben - Flanque gethan.

§. 3.

Von den Gräben.

Alle Gräben sollen, so viel es seyn kan, innen und aussen mit Steinen verkleidet werden. Man streitet umsonst, welches besser

seye , wenn man Wasser - Gräben , oder wenn man trockene Gräben machet, weil dieses nicht in des Ingenieurs Gewalt stehet, sonst wäre ohne Zweifel das beste, sie so einzurichten, daß sie allezeit trocken wären, aber im Fall der Noth mit Wasser angefüllt werden könnten, welches in der That mit dem Stadt - Graben zu Nürnberg geschehen ist. Da sich aber dieser Vortheil nur an wenig Plätzen findet, und gleichwohl ein Ingenieur verbunden ist, so wohl einen Wasser - Graben, als einen trockenen, nach Beschaffenheit des Orts, zu machen, so haben verständige Ingenieure vielmehr auf Mittel gedacht, wie sie die Fehler, die sich an allen beeden befinden, verbessern mögten; allein es wäre zu lang, hier von diesen Arten der Erfindungen zu reden. Es ist aber bey einigen abel gethan, wenn man sich in diesem Punct an die alten Italiänischen Autores halten will, welche niemahls viel gute Regeln, einen guten Graben zu machen, gewußt haben. Unterdeffen ist zu mercken, daß man so wohl bey den Wasser - Gräben, als bey den trockenen auf Mittel, die Ausfälle bequem zu thun, dencken mußte. Was diesen Punct anbelanget, kan Herr RIMPLER vor allen andern mit besondern Nutzen gelesen werden. Da, wo das Wasser 7. biß 10. Schuhe unterhalb des Horizonts ist, giebt es schöne Gräben, wenn man sie in allen 10. Ruthen breit machet, und so, daß sie nur gegen die Vestung zu, in der Breite von 8. Ruthen, etliche Schuhe unter dem Wasser seyen, gegen den bedeckten Weg aber, in der Breite von 2. Ruthen, trocken bleiben. Ich habe davon einigen Entwurff gemachet in der IX. Figur C wer davon weiter unterrichtet werden will, darff nur SPEKLE, NEUBAUER, und die Vertheidigung von WERTHMULLERS Fortification lesen.

§. 4.

Von den kleinen Werckern, welche zu dem Bau behülflich sind.

Unter diesem Namen begreiffe ich die Pallisaden, Caponieren, die Bonnete, Absonderungs - Gräben, Block - Häuser und Traversen, deren Nutzen Herr RIMPLER in der Belagerung der Vestung zu Wien, und Herr VAUBAN in vielen andern Vestungen, zu erkennen gegeben. Die Pallisaden, Caponieren und kleinen Absonderungs-

derungs-Gräben sind gut den Feind abzuhalten, damit die Belagerten nicht gezwungen werden, einen Posten auf einmahl zu verlassen, sondern ihn dem Feind nach und nach disputirlich machen können. Die Bonnete sind bequem die Wercker zu verwahren, daß man sie nicht enfilire (nach der Länge beschiese), und überhaupts die Bequemlichkeiten, sichere Corps de Garde (Schanzen oder Wach-Stuben) zu haben, zu Rath zu halten. Die Traversen und Caponieren verwahren die Garnison vor den Bomben und Granaden. Die Block-Häuser sind dienlich die kleinen Canonen an die Oerter zu bringen, wo sich der Feind am wenigsten versiehet, durch welche man seine Aroschen enfiliren und seine Wercker kräftig verhindern kan. Endlich sind diese kleinen Wercker, (welche man mit gar wenigen Unkosten haben kan, wann anderst ein getreuer Commendant den benöthigten Vorrath dazu in Friedens-Zeiten anzuschaffen trachtet, und ein geschickter Ingenieur denselben wohl anzuwenden weiß) im Stand, einen auch schlecht befestigten Plaz lange Zeit zu vertheidigen, und den Feind auf tausenderley Art zu verunruhigen, davon mir diejenigen, welche der Vertheidigung der Stadt Wien wider den hizigen Angriff der Türcken beygewohnt haben, Zeugnuß geben können.

§. 5.

Zum Exempel dieser Grund-Regeln, welche ich erst beschrieben, habe ich hier einen Entwurff beygefüget, darinnen ich zeige, wie man, nach Herrn VAUBANS Manier, mit Hälfte einiger andern neu-erfundenen Wercker, besser befestigen könne, als nach Herrn VAUBANS eigener Manier, ob sie schon mit einer Menge Aussen-Werckern versehen ist. Absonderlich habe ich daselbst eine neue Einrichtung der Fausse-Braye vor der Face und eine besondere Art das Ravelin zu bedecken gemacht, und erwarte ich hierüber das billige und bescheidene Urtheil geschickter Ingenieurs. Siehe die XV, Figur.

Das